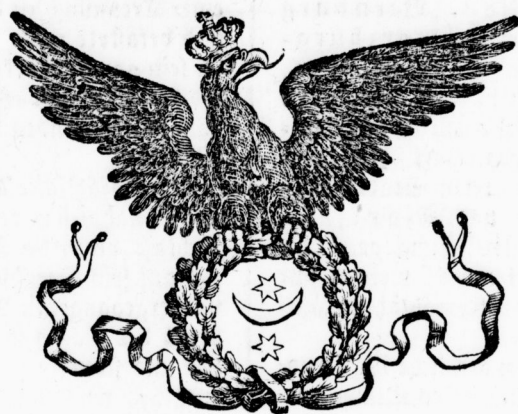


Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 24.

Halle, Donnerstag den 29. Januar
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Uebersicht des politischen Zustandes der
deutschen Bundesländer.

(Beschluß.)

Das Königreich Sachsen verdient als konstitutioneller Musterstaat genannt zu werden, der in dem unlängst geschlossenen Landtage gezeigt hat, wie ständige Verhandlungen mit Würde und zum Ziele führend geleitet und von den Volksvertretern aufgenommen werden müssen. Auch die bevorstehenden wichtigen Verbesserungen in der Gesetzgebung und im Staatshaushalte zeugen von dem redlichsten, dankenswerthesten Streben der Regierung.

In Hannover begegnet dasselbe weise und zweckmäßige Verhalten der Stände-Versammlung, und, trotz der eigenthümlichen Stellung zu Großbritannien, ist in allen rein deutschen Angelegenheiten die acht deutsche Richtung und Gesinnung Hannovers stets und immer wahrzunehmen.

Das Königreich Württemberg und das Großherzogthum Baden, deren liberale Fürsten mit dem Könige von Baiern nach der Juli-Revolution das gleiche Geschick, nämlich Verkennung ihres, dem wahren Volkswohle gewidmeten Strebens von einer geringen Zahl ihrer Unterthanen zu beklagen hatten, zeigen kaum noch bemerkbare Spuren einer politischen Aufregung, die hier um so bedenklicher erschien, als selbst manche sonst geachtete und geistreiche Männer sich einer unseligen Verblendung hingegeben hatten.

In Kurhessen bewegt jetzt nur die Frage wegen des Heimfalls der durch den Tod des Landgrafen von Hessen-Rotenburg erledigten bedeutenden Besitzungen an den Kurstaat die Gemüther. Da die Nachricht von einer Schwangerschaft der hinterlassenen Wittwe des Landgrafen sich nicht bestätigt hat,

so ist eine interessante Auseinandersetzung, ob und wieviel des Nachlasses als Staats- oder Familiengut anzusehen sei, zu erwarten.

Die so eben beendigten Wahlen in dem Großherzogthum Hessen gewähren die erfreuliche Aussicht, daß der nächste Landtag nicht, wie die zwei vorhergegangenen, deren Auflösung durch das demokratische Treiben der Mehrheit nothwendig ward, erfolglos sein werde.

Während in dem Herzogthum Holstein der Landesfürst, der König von Dänemark, auf eine weise Erweiterung der Volksfreiheiten friedlich bedacht ist, dauert in dem Großherzogthume Luxemburg jener unentschiedene, feindselige Zustand leider noch fort. Nur die Festung Luxemburg und ihr Rayon erkennen in dem König der Niederlande ihren rechtmäßigen Beherrscher; das übrige Gebiet befindet sich in dem faktischen Besitze der belgischen Regierung.

In den andern deutschen Bundesstaaten von minderer politischer Bedeutung ist der öffentliche Zustand überall befriedigend. Entweder sind schwere Unbilden abgestellt, Irrungen und Mißverständnisse ausgeglichen, oder unstatthafte Ansprüche durch die Festigkeit und Mäßigung der Regierungen beseitigt, wie u. A. in den Herzogthümern Sachsen-Altenburg, Braunschweig (dessen vertriebener und der Bevormundung übergebener ehemaliger Herzog Karl gegenwärtig vor den Pariser Tribunalen die Rechtmäßigkeit der angeordneten Tutel bestreitet) und Nassau, und in den Fürstenthümern Schwarzburg-Sondershausen und Hohenzollern-Hechingen.

Die übrigen kleineren Bundesländer erfreuen sich sämmtlich eines, nur mit geringer Ausnahme, fest erhaltenen friedlichen Zustandes. Unter ihnen sind die monarchischen Staaten: das Großherzogthum

Sachsen-Weimar, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Roburg-Gotha, die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, die Anhaltischen Herzogthümer Dessau, Bernburg und Cöthen, die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Hohenzollern-Sigmaringen, Liechtenstein, Reuß ältere und jüngere Linie, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe, Waldeck und die Landgrafschaft Hessen-Homburg; ferner endlich die freien Städte Lübeck, Bremen, Hamburg und Frankfurt, an welchem letztern Orte die Untersuchung gegen die Urheber des beklagenswerthen Attentats, welches nur Einen Abend die öffentliche Ruhe schmäzlich gefährdete, noch immer fortbauert.

Indem so vier und dreißig monarchische Regierungen und vier freie Städte, zu einem festen Bunde vereinigt, inmitten der politischen Stürme unsrer Zeit, ihren Unterthanen und Mitbürgern die Segnungen eines geordneten, wahrhaft freien gesellschaftlichen Zustandes zu erhalten oder (mit einer alleinigen Ausnahme) wieder zurückzuführen wußten, mag Deutschland immerhin solchen Leitern gern vertrauen und dem Ausland das wahrlich nicht zu beneidende Glück einer sogenannten reinkonstitutionellen Freiheit ungetheilt überlassen; einer Freiheit, die den Regierungen nur zu oft Schmach und Verlegenheit und den Regierten Anlaß zu den nichtswürdigsten und gefährlichsten Parteiungen, wie dies das Beispiel Frankreichs und Englands täglich zeigt, darbietet.

Der eiserne Kerker.

(Fortsetzung.)

Die Nacht kam, und Bivenzio wachte. Der Morgen kam, und Bivenzio sah mit staunender Verwunderung um sich. Er mußte doch geschlafen haben, ohne daß er es wußte. Der Schlaf mußte wie ein Dieb über ihn gekommen sein, als er vor Mattigkeit ganz erschöpft war; und in dieser Zeit fieberischen Schlummers war der Mann wahrscheinlich da gewesen; denn der Krug war mit frischem Wasser gefüllt und in der Schüssel stand die gewöhnliche Speise. Aber dies war nicht alles. Er zählte nur fünf Fenster. Diesmal täuschte er sich nicht und es ward ihm klar, daß er sich auch am vorigen Tage nicht geirrt. Aber was sollte dies bedeuten? In welches geheimnißvolle, wunderbare Haus war er gekommen? Er stierte das Wunder an, bis seine Augen schmerzten; er konnte nichts entdecken, das es ihm enträthelt oder erklärt hätte. Daß es so war, wie er sah, wußte er; wie es aber geschehen, spannte er seinen Geist vergeblich auf die Folter. Er untersuchte darauf die Thüre. Ein ganz einfacher Umstand überzeugte ihn, daß sie nicht geöffnet worden sei. Ein Strohhalm, den er am vorigen Tage daran gelehnt hatte, war noch in derselben Lage, obgleich er bei der leisesten Bewegung der Thürflügel hätte umfallen müssen. Es mußte also eine geheime, verborgene Maschinerie irgendwo in den Mauern sein, wodurch Jemand in den

Kerker herein kommen konnte. Er untersuchte sie auf das Genaueste, Sorgfältigste. Sie schien ihm eine feste, kompakte Eisenmasse zu sein, oder so fein und künstlich zusammengesügt, daß kein Zeichen irgend einer Trennung zu bemerken sei. Von neuem besah und betastete er sie — bisweilen kam es ihm vor, als sei sein ganzer Kerker enger, schmaler und kürzer geworden; aber dies hielt er für eine durch das unlängbare Verschwinden der beiden Fenster entstandene Einbildung.

Mit unsäglicher Angst erwartete Bivenzio die Nacht, und er nahm sich fest vor, sich nicht wieder von dem Schlafe verrätherisch beschleichen zu lassen. Statt sich auf sein Strohlager zu strecken, wie in den beiden vorhergegangenen Nächten, fuhr er fort, bis zu Anbruch des Tages in dem Kerker auf und nieder zu gehen und strengte seine Augen an, damit ihm ja nichts entgehe, was das Geheimniß erklären könnte. Nach seinem Dasürhalten war es ungefähr um zwei Uhr, als der Boden in eine leise zitternde Bewegung zu gerathen schien. Er stand still. Die Bewegung währte ungefähr eine Minute, sie war aber so unmerklich, daß er zweifelte, ob es Wahrheit sei, oder ob er es sich bloß einbilde. Er horchte. Kein Laut war zu hören. Mit einem Male fühlte er sich von einem Stromerühler Luft angeweht; er eilte dahin, woher er zu kommen schien und stolperte über etwas, das er für den Wasserkrug hielt. Der Luftzug war nicht mehr zu bemerken, und als Bivenzio die Hände ausstreckte, stand er dicht an der Wand. Bewegunglos blieb er eine ziemliche Zeit lang stehen; aber es geschah weiter nichts, was seine Aufmerksamkeit hätte erregen können, obgleich er trotz seiner Müdigkeit fortwachte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

In freiwilliger Substitution soll das den Geschwistern Bödtker gehörige, sub No. 5. Stadt Alsteben neben der Mühle belegene Wohnhaus, mit Brennerei- und Wirthschafts-Gebäuden, desgleichen eine unweit des Hauses belegene Scheune, sowie 64½ Morgen in hiesiger Flur belegene Wandelacker, ein Kabelefeld am Pfingstangerberge und 13 zusammengelegte Kabele auf der Dorfstätte, welches Alles ohne Abzug der Lasten auf 7100 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, in dem auf

den 27. Juni 1835,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Bietungstermine öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Taxe, die neuesten Hypothekenscheine und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsstube einzusehen.

Alsteben, den 18. December 1834.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

Ziele.

Acten-Papier-Verkauf.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags wird Unterzeichnet, Donnerstags

den 5. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

an hiesiger Königl. Landgerichtsstelle circa 44 Centner Acten = Papier zum Gebrauch, und 50 Centner dergleichen zum Einstampfen, an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich verkaufen und laßt dazu annehmlische Licitanten hierdurch ein.

Halle, den 26. Januar 1835.

Krüger,
Königl. Landgerichts = Secretair.

Bekanntmachung.

Der mit Ostern d. J. pachtlos werdende, zu Helmsdorf belegene und der dortigen Guts Herrschaft zugehörige Gasthof, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hofraum und Garten, soll, nebst 7 Morgen Land, in dem auf

den 4. März dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

auf der Gerichtsstube des Amtes Helmsdorf anberaumten Termine anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Qualificirte Nachtlustige lade ich hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden können und zur pachtweisen Uebernahme des Etablissements eine Caution von 200 Thlr. erforderlich ist.

Wegen der schönen Lage des Gasthauses eignet sich dasselbe vorzüglich zu einem Vergnügungsorte der Bewohner aus den anliegenden Ortlichkeiten, weshalb es denn auch von diesen häufig besucht ist.

Sofern der künftige Pächter die Schmiede, Profession gründlich erlernt hat, und diese neben der Gastwirtschaft betreiben will, so würde der Herr Verpächter nicht abgeneigt sein, eine Schmiede einrichten zu lassen, da zur Zeit eine solche im Orte nicht vorhanden ist.

Heilighenthal bei Gerststedt, d. 17. Jan. 1835.

Der Gerichts = Actuarus
Schróter.

Neue Zwillichläcke, das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., das Duzend 2 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. (gut gearbeitet), Spiritus vini zum Auflösen des Schellack, und zum Brennen, das Quart 8 Sgr., fein orange Schellack à 20 Sgr. per Pfund; Lichte, die sehr hell brennen, 5 Pfund für 1 Thlr. offerirt

Carl Mertens,
Große Klausstraße.

Anzeige.

Zu der diesjährigen, zum 1. Februar im Falke'schen Saale stattfindenden Modoute, empfehle ich eine große Auswahl geschmackvoller Kostüme für Herren und Damen, Dominos, Derwische, Gesichtsmasken für Herren und Damen, Nasen und Brillen zu möglichst billigen Preisen, und bemerke nur, daß viele dieser Anzüge noch ganz neu sind.

Eönnern, den 26. Januar 1835.

Carl Perschmann.

Ich empfang dieser Tage eine Partie Pfeisentöpfe mit verschiedenen Ansichten aus der sächsischen Schweiz, in vorzüglich seiner Malerei.

F. A. Spieß.

Das von Hrn. Diertes in Wettin a. d. Saale bisher besessene Wohnhaus, „zur Stadt Halle“ genannt, in welchem noch immer Material-Geschäfte und Gastwirthschaft betrieben wird, soll sofort aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Haus ist vor circa 30 Jahren von Grund aus neu und sehr solid gebauet und befindet sich im besten baulichen Stande; es enthält einen schönen geräumigen Laden nebst daranstoßende Waarenkammer und Niederlage, und mit letzterer in Verbindung stehende große trockene Keller, einen großen tapezirten Saal, sechs heizbare Stuben, mehrere Kammern und große Bodenkäume; außerdem eine neu erbaute Thoreinfahrt und Wagenschuppen, Pferde- und andere Ställe; auch befindet sich dabei ein kleiner Garten.

Zwei Drittel der Kaufsumme können hypothekarisch darauf stehen bleiben, und ist das Nähere sowohl bei Franz Friedrich Finger in Halle, als bei Finger & Comp. in Wettin zu erfahren.

Alle Sorten gefüllter Pfannkuchen, ausgezeichneten Prophetenkuchen, Fastenbreteln, wie auch guten trocknen Zwieback, vorzüglich für Kinder, empfiehlt der Bäckermeister Müller, Barfüßerstraße No. 119.

Ich erlaube mir, ein geehres Publikum auf meinen neubegründeten

Musikalischen Journalzirkel ergebenit aufmerksam zu machen, und denselben zu gütiger Theilnahme bestens zu empfehlen. Er umfaßt die acht vorzüglicheren deutschen Zeitschriften dieser Gattung, deren Verzeichniß und die näheren Bedingungen bei mir einzusehen sind. Sie werden immer regelmäßig und möglichst schnell und neu circuliren, und da ich auch sonst jedem billigen Wunsche der geehrten Abonnenten, so viel es das Interesse Aller gestattet, mit Vergnügen nachkommen werde, so darf ich hoffen, dieselben vollkommen zu befriedigen, und mich mit recht zahlreicher Theilnahme beehrt und unterstützt zu sehen.

Halle, den 3. Januar 1835.

Carl Schulze,
Leipzigerstraße neben d. goldenen Löwen.

Montag den 2. Februar 1835, früh 10 Uhr, soll eine große Holz-Auction von starken Erlen, mitunter Eichen, Weiden, Stangen und Reis, auf dem Rittergute Dieckau meistbietend verkauft werden.

Stockmar,
Revier-Jäger.

Offene Geschäftsführer-Stelle.

Für eine nicht unbedeutende Kolonial-Waaren-Handlung wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein routinirter Commis gesucht, welcher vollkommene Fähigkeiten besitzt, das Geschäft allein zu disponiren. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe das Commissions-Comptoir von Eduard Werner in Leipzig.

(Offene Stelle.) Als Gesellschafterin kann eine junge gebildete Dame, wenn dieselbe in weiblichen Handarbeiten geübt, sofort in dem Hause eines hohen Staatsbeamten ein recht vortheilhaftes Engagement mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt erhalten, wo dieselbe nur als Mitglied der Familie betrachtet werden soll. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstraße No. 47.

Einen Lehrling sucht
der Schuhmachermeister Müller,
in der Ritterstraße No. 633.

Das Haus, Strohhof Liliengasse No. 2066., soll im Ganzen oder theilweise zu Ostern a. c. vermietet werden.

Es enthält fünf Stuben, zwei davon mit Alkoven, mehrere Kammern, großen Bodenraum, Küche, Keller, Hof u. s. w., und würde zwei Familien-Wohnungen bilden. Zur Betreibung einer Gerberei, wozu es eingerichtet ist, würde sich es besonders eignen, aber auch zu einer Stärkefabrik, überhaupt zu einem jeden Gewerbe, welches viel Raum erfordert, passen.

Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst im Hause selbst oder bei Unterzeichnetem zu melden.

Halle, den 27. Januar 1835.
Ferdinand Matthesius,
Leipziger Straße No. 282.

Vack- und Schenkhausverpachtung.

Das zu Johanni d. J. pachtlos werdende Vack- und Schenkhaus, der Rathskeller genannt, soll auf 7 nach einander folgende Jahre, und zwar 4 Jahre gewiß und 3 Jahre ungewiß, meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu auf den

21. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

ein Termin in gedachtem Hause selbst angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber von jetzt ab täglich in den Nachmittagsstunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Unbekannte Licitanten haben sich durch glaubhafte Zeugnisse sowohl über ihre Verhältnisse als über ihre Vermögensumstände auszuweisen. Das gegenwärtige Pachtquantum beträgt 200 Thlr. Die Wahl unter den Licitanten wird vorbehalten.

Hergisdorf, den 25. Januar 1835.
Der Schulze Peterfilie.

Einem verehrten Publico erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich mich als Stellmacher hieselbst etablirt habe und alle Arten neue Wagen verfertige, als auch jedwede Reparaturen übernehme. Mein Bestreben wird stets sein, dem mir geschenkten Vertrauen vollkommen zu entsprechen, und bitte ich daher, mich mit recht zahlreichen Bestellungen beehren zu wollen.

Auch suche ich einen Lehrburschen von rechtlichen Eltern, welcher entweder sofort oder zu Ostern dieses Jahres bei mir in die Lehre treten kann.

Eßnern, den 8. Januar 1835.
Der Stellmachermeister
Gottlieb Pischke.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Rutscher findet sogleich ein gutes Unterkommen, durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, Stadt-Fleischergasse No. 151.

Pferde-Verkauf.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß den 2. Februar ein Transport von 40 Stück Pferden, Dänischer und Mecklenburgischer Rasse, ankommen, und von dieser Zeit an fortwährend Pferde zum Verkauf stehen.
Halle, den 27. Januar 1835.

Alieke & Lezius.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 27. Jan. 1835.	Pr. Cour.	Br. G.	Pr. Cour.	Br. G.
St.-Schuldsch.	100 $\frac{1}{8}$	100 $\frac{1}{8}$	Stpr. Pfandbr.	101 $\frac{1}{2}$
Pr.-Engl. Ob. 30	97	96 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	106 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Sech.	63 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Am. do.	106 $\frac{1}{2}$
Am. Ob. m. l. C.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	106 $\frac{1}{2}$
Am. Int. Sch. do	—	100	frucht. C. d. Am.	75 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	100 $\frac{1}{8}$	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Am.	75 $\frac{1}{2}$
Rönigsb. do.	—	98 $\frac{1}{2}$	Zinsfch. d. Am.	75 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Am.	75 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	98 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D.	17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. N.	4	102	Neue dito	18 $\frac{1}{2}$
Gr.-Pz. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$
			Disconto	8

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Duedlinburg, d. 20. Januar. (Nach Wispehn.)	
Weizen 29 thl.	Gerste 23 thl.
Roggen 29 thl.	Hafcr 16 thl.
Rüböl, der Centner 17 $\frac{1}{2}$ thl.	
Leinöl, " " 15 $\frac{1}{2}$ "	

Fruchtmarkt.

Hamburg, d. 23. Januar. Mit Weizen bleibt der Markt wegen der geringen Zufuhr in dieser Woche fest, und die Preise fast ohne Veränderung; außer einigen Verkäufen an benötigte Konjumenten war der Umsatz unbedeutend. Roggen ist meistens nur pr. Fuhrre eingetroffen und dann zu den bestehenden Preisen bezogen worden. Gerste ist wenig am Markte und wird etwas höher im Preise gehalten. Hafcr völlig preis haltend bei unbedeutender Zufuhr. Erbsen still. Bohnen ohne besondere Frage preis haltend. Wicken in guter Qualität finden noch fortwährend zu den bisherigen Preisen Abnehmer. Von Raps saß wurde in dieser Woche Nichts fest ausgeboten.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Januar.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg.
— Hr. Gutsbes. Gresh a. Emden. — Hr. Rim. Hesse a. Bremen. — Hr. Partik. Wolter a. Mainz.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Wilhelm a. Oberweißbach.
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Hemming a. Denshausen. — Hr. Lieut. Stock a. Eßln.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 26. Jan. Der hiesige Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes beging vorgestern mit dem Geburtsfeste Friedrichs II. zugleich die Feier seiner Stiftung durch ein Festmahl. Gegen 250 Personen, unter ihnen Se. Königl. Hoheit der Prinz August, hatten sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden, die der Professor Dr. Schubarth mit einem Berichte über den Zustand und die Fortschritte des Vereins seit seiner Stiftung bis auf den heutigen Tag eröffnete. Es ergibt sich aus demselben, daß die Zahl der Vereins-Mitglieder sich gegenwärtig auf 896 beläuft, wovon 293 in Berlin, 494 in der Provinz und 109 im Auslande wohnen. Nachdem der Redner an den Verlust erinnert, den der Verein im vorigen Jahre durch den Tod des Finanz-Ministers Herrn Maassen erlitten, berührte er die Einnahme und Ausgabe des Instituts; erstere betrug im vor. Jahre 7685 Thlr., letztere 7821 Thlr. Der Verein besitzt ein Kapital von 24.000 Thlr., und durch das Vermächtniß des Ritterschafts-Raths von Seydlitz, das jetzt über 100.000 Thlr. beträgt, ist derselbe in den Stand gesetzt worden, 38 jungen Leuten, deren Eltern dem Gewerbe-stande nicht angehören, während der Zeit, daß sie den Unterricht im Gewerbe-Institut genießen, Stipendia zu erteilen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 22. Jan. Nach den gestern ausgegebenen Bulletins befand sich Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien auf dem Wege der Besserung. Nach dem heute Morgen erschienenen hat der Kronprinz zufolge eines lästigen Hustens eine schlaflose Nacht zugebracht. Dessenungeachtet zeigt sich der Krankheitszustand des Prinzen im Allgemeinen günstiger.

Frankreich.

Paris, d. 22. Jan. Der zum Deputirten gewählte bekannte Legitimist, Herzog von Fitz-James, ist in der Kammer zugelassen worden und hat den gesetzlichen Eid der Treue für Ludwig-Philipp und die Charte geschworen, worüber allgemeine Lustigkeit (hilarité) entstand.

Der „Moniteur“ enthält einen Artikel, worin die durch eine Sendung des russischen Hofes veranlaßte Anwesenheit des Prinzen Lubeky erklärt wird. Es handelt sich von gegenseitigen Forderungen französischer und russischer Beteiligten, und wird sich erst nach der Liquidation ergeben, welche von beiden Nationen herauszuzahlen hat.

Das neue spanische Anlehn, zu 60 übernommen, wurde mit 1½ pSt. Prämie an der Börse gemacht. Die Einzahlungen folgen sich in 9 Terminen vom 23. Jan. bis 4. Nov. Der erste Termin ist 10 pSt., dann von Monat zu Monat 5 und resp. 7½ pSt. — Steigt der Fond auf 66, so wird bei dem letzten Termin 3 pSt. mehr bezahlt, so daß sich der Emissionspreis (für die Hälfte der Anleihe) auf 63 stellt.

England.

London, d. 21. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg speiste am Donnerstag in Gesellschaft des Herzogs von Wellington bei Ihren Majestäten in Brighton. Man erzählt, daß der König bei diesem Diner die Gesundheit der Königin von Portugal ausgedrückt, und daß der Herzog von Leuchtenberg diese Höflichkeit sogleich mit einem Toast auf die Königin von England erwidert habe; darauf hätten Se. Majestät auch auf das Wohl der Königin von Spanien getrunken und mit heiterer Laune hinzugefügt: „Wir wollen ein Glas auf die Gesundheit der drei Königinnen leeren“, ein Toast, der von den anwesenden Gästen mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden sei. Gestern sollte der Herzog von Leuchtenberg in Falmouth eintreffen, und von dem daselbst vor Anker liegenden Portugiesischen Geschwader nach Lissabon begleitet werden. Der „Monarch“, auf dem der Herzog die Ueberfahrt machen soll, ist bereits vorgestern von London in Falmouth angelangt.

Spanien.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist der berühmte Karlstencher, der Priester Merino, in Kastilien total geschlagen worden. Die Junta hat die zuverlässige Nachricht davon erhalten. Oberst Seonane ist zu Pampeluna angekommen. Mina bestimmt ihm den Oberbefehl über sechs Bataillone. Der Königliche General Cordova ist nach Madrid abgereist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es soll der, auf dem Universitäts-Platz an der Mauer des Kaulenberges liegende Erdbauern, durch den Mindestfordernden abgefahren werden, und ist Termin zur Abgabe der Gebote auf den

2 Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in meinem Geschäftsbureau, Barfüßerstraße No. 125., anberaunt, woselbst die Bedingungen bis dahin täglich von 9 Uhr an eingesehen werden können.

Halle, den 28. Januar 1835.

Der Königliche Bau-Conducteur
Stapel.

100 Thlr. und 400 Thlr. sind sofort auszuleihen.
Kleinschmieden No. 948.

Den geehrten Viehbesitzern zeige ich ergebenst an, daß die Gothaische Viehversicherungs Commission den Kreisveterinär Herrn Lausch zum Hüts-Agenten gewählt hat.

E. G. Kamprath, Agent.

Da ich mich von der Zweckmäßigkeit dieser Viehversicherungs-Anstalt überzeugt habe, und dieselbe wohl empfehlen kann, so eruche ich jeden geehrten Viehbesitzer, welcher sein Vieh zu versichern wünscht, sich gültigst an mich zu wenden.

Die Statuten dieser Anstalt nebst dem Rechenschafts-Berichte von 1833 und 34. liegen bei mir zur gütigen Ansicht bereit.

Halle, den 29. Januar 1835.

A. Tausch,

in der goldenen Rose in der Mannischen Straße.

Nützliches Handbüchlein für junge Leute.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Tönen, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Geselligkeit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Tänze, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Mobilierung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten u. s. w. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Vierte, vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Cirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkauft werden müssen.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Die Zauberkunst aller Zeiten und Nationen, namentl. des ägyptischen Alterthums und des 19. Jahrhunderts. Enthält die enthüllten Geheimnisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchredner, Telegraphie, Cartomancie in 280 ausgewähltesten, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentalkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte und Andern. Mit 1 Titel u. 111 Abbild. Dritte sehr verb. und mit Kunststücken verm. Aufl. gr. 12. geh. 3 Thlr.

Urtheile öffentlicher Blätter: Leipz. Litztg. 1831. Nr. 205. „dieses Buch enthält vieles Nützliche und angenehme Unterhaltende. Besonders zu empfehlen ist seine Anleitung zu natürlichen Zaubereien. Unter den chemischen Zauberkünsten befinden sich viele interessante Belehrungen und überraschende Kunststücke.“ — Die Hebe 1831. Nr. 107. sagt: „von diesem Buche löst

sich rühmen, was man nur von wenigen behaupten kann, daß nämlich der Inhalt mehr bietet, als man dem Titel nach erwarten darf. Es wird in Gesellschaften und Familientreffen mannigfach abwechselnde Unterhaltung gewähren u. alle Langeweile wegzaubern.“ Die Nürnberger Handl. Ztg. 1831. Nr. 33. findet den Inhalt so höchst anziehend u. wichtig, daß sie 3 volle Stücke derselben mit Auszügen daraus anfüllt. Außerdem ist diesem Buch der Beifall des Publikums in einem hohen Grade zu Theil geworden, daß sich davon im Laufe eines Jahres zwei starke Auflagen vergriffen haben. Es gehört aber auch in die vordern Reihen dergleichen, die jeden Leser über alle Erwartung befriedigen, denn es ist dem Herausgeber im hohen Grade gelungen, das Angenehme und Unterhaltende mit dem wahrhaft Nützlichen und Belehrenden zu vereinigen. Auf 298 Seiten weicht es ein in die Zauberkünste des grauen Alterthums, in die Geheimnisse der griechischen Orakel, in die Magie der Perser und Indier und in das Wesen der geisterhaften Sibyllen, Snyomen, Feen, Slyphen, Wampyre u. s. w. deren Kunde bis zu unsern Tagen gedrungen und durch das glänzende Prisma der Phantasie eines Byron, Walter Scott und so zauberisch ergreifend geschildert worden ist. Man findet die anziehendsten Aufklärungen über Geistesseherei, Alchymie, Bauchredner, Sterndeuterei und mit steter Rücksicht auf die Philosophie unseres aufgeklärten Jahrhunderts sind die Hilfsmittel erklärt, womit menschliches Genie und Geschicklichkeit die geheimen Kräfte der Natur benutzen, um unbegreifliche Wirkungen hervorzubringen. Noch enthält das Buch die Veranschaulichung von 40 Wahrsagerkünsten und von 300 der neuesten, ansprechendsten, leichtesten und seltensten Kunststücke zur Belustigung geselliger Vereine.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Wilh. Pool: Der praktische Feuer- und Ofenbaumeister.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feueranlagen und Ofen nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, sowie für Eisengießereien. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Der ungetheilte glänzende Beifall, mit welchem der in der That höchst lobenswerthe Gesang des Fräulein Eva Heinemann in dem vorgestrigen Concerte aufgenommen wurde, läßt erwarten, daß es der Mehrzahl der hiesigen Kunstfreunde jedenfalls sehr wünschenswerth seyn wird, diese vorzügliche Sängerin, welche mit einer schönen klangvollen Stimme eine bewundernswürdige Fertigkeit verbindet, und die sich unleugbar einer acht künstlerischen Gesangsbildung rühmen darf, nochmals zu hören, und erlauben wir uns daher die Bitte, daß Fräulein Heinemann ein zweites Concert geben möchte, hierdurch öffentlich auszusprechen.

Mehrere Musikfreunde.